

Ein entscheidendes Ereignis, das die Zukunft unseres Viertels bestimmen wird, ist das **Auslaufen der Sanierung mit Ende des Jahres** und damit die Gültigkeit der neuen Bebauungspläne für St. Jürgen, St. Johannis und Achter de Möhl. Einzelne Hausbesitzer haben ihre **Ausgleichsbeträge** schon bezahlt.

Über den Stand der verschiedenen **Bauvorhaben im Viertel** (Baulücke in der St. Jürgenstraße, Margarethenhof, Ölmühle, Handwerkskammer, Bellevue, Klar Schiff, Bürohochhaus zwischen Hafenkantor und Silo) werden wir in fachkundigen Beiträgen von Frau Nissen und Herrn Freudenreich genauer informiert. Die für das Ostufer entscheidenden Gedanken des **Hafen-Workshops** wird uns Frau Erdmann vorstellen.

Trotz eines großen Einsatzes in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Johannis, der IG St. Johannis und den Anwohnern aus dem umliegenden Gebiet ist es nicht gelungen, die **Handwerkskammer** mit ihren **Erweiterungsplänen** von einem Vorrücken um zwei Meter über die alte/neue Baugrenze hinweg auf die kleinteilige Bebauung der Süderfischerstraße zu, abzuhalten. Es ist bemerkenswert, dass die Handwerkskammer weder die benachbarten Bürger noch unseren Verein in ihre Überlegungen einbezogen hat, obwohl wir unsere letzte Jahresversammlung in ihrem Neubau durchführten.

Obwohl der stellvertretende Geschäftsführer der HWK, Herr D. Belau, in einer gut besuchten Bürgerversammlung ( 70 Teilnehmer) in aller Öffentlichkeit erklärte, die HWK könne auch die notwendigen zwei Meter nach innen auf das eigene Gelände bauen, ist dieser Ansatz in den folgenden Verhandlungen untergegangen, ohne dass uns jemand den Grund dafür nachvollziehbar erklären konnte. Der so genannte „Oberbürgermeisterkompromiss“ enthält diese Möglichkeit nicht. Jedoch wurde unsere Anregung, die Funktion des Internats in ein anderes Gebäude auszulagern aufgegriffen(Schr.v. 2.11.09) Die so erhoffte Verringerung der Gebäudehöhe tritt dennoch nicht ein, weil im Untergeschoß eine 6m hohe LKW-Lernwerkstatt untergebracht werden soll. Auch wenn die HWK durch den Kompromiss endlich einer längerfristigen Planung ihrer weiteren Gebäude zugestimmt hat, tröstet es uns nicht darüber hinweg, dass das vorgesehene Gebäude sieben Meter länger wird, dazu etwa gleich hoch bleibt und zwei Meter auf die vorhandene Bebauung vor rückt.

Weitere Verhandlungen haben zum Ziel, eine verträgliche Baustellengestaltung, eine optimierte Verkehrsführung und eine Fortführung der Sanierung der anderen Gebäude der HWK und ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern.

Nach unserer Meinung **wird damit aber das Ziel der Erhaltung des typischen Flensburger Stadtbilds in dem besonders schützenswerten, ältesten Siedlungskerns weit verfehlt.**

Unsere am 20.3.2009 und 3.5.2009 an den Oberbürgermeister, die Bauplanung und die Ratsfraktionen verschickten Aufforderungen, in Zukunft **mehr städtisches Selbstbewusstsein** bei der Verhandlung mit Investoren zu zeigen, scheint bisher kein entsprechendes Verhalten nach sich zu ziehen. Wir werden uns aber bei der vom Oberbürgermeister für die Jahre 2009 bis 2013 angekündigte Bearbeitung der „**Strategischen Handlungsfelder**“ für die Stadt Flensburg aktiv einbringen.

Während unsere Einlassungen während der Erarbeitung der oben genannten Bebauungspläne dort eingearbeitet wurden, haben sowohl unsere Stellungnahmen zum **Lärmkataster** und zum **Hafenworkshop** noch keine Folgen gehabt, weil beide bisher noch nicht in politische Entscheidungen eingeflossen sind.

Am 4. Februar 2009 haben wir mit dem Leiter des Stadtplanungsamts, Herrn F. Kroll, eine **Informationsveranstaltung** zur „**Zukunft des Flensburger Hafens –Ergebnisse des ersten Hafen- Workshops**“ im Gemeindehaus St. Jürgen durchgeführt und am 18. November 2009

eine andere zum „**Entwicklungskonzept Margarethenpark – Grüne Fördehänge**“ in der Goethe- Schule. Die dort angekündigten Fäll- und Pflegevorhaben sind in diesem Frühjahr umgesetzt worden.

Die Verhandlungen über ein **Verkehrskonzept** für unser Viertel sind nicht über Vorgespräche hinaus gekommen, weil der Verkehrsplaner Herr Vandeck noch mit anderen Stadtteilen beschäftigt ist und eine große Lösung des Anwohnerparkens in St.Jürgen zu Nachteilen für die Bewohner der Brixstraße führen müssten. Weitere Gespräche sind verabredet.

Am 6.11.2009 haben wir zusammen mit dem Sanierungsbeirat Plaketten für **Vorbildliche Sanierung** durch die Eigentümer an den Höfen St.Johannisstraße 42 – 46 und 48 – 50 anbringen können. Damit sind hier zwei weitere auch touristische Sehenswürdigkeiten entstanden.

Die Verhandlungen über unsere Zukunftsversion „**Wasserkraftwerk am Lautrupsbach**“ liegen auf Eis, weil die Stadtwerke zurzeit so mit eigenen Problemen belastet sind, dass sie keine Mitarbeiter für die notwendigen Voruntersuchungen zur Verfügung stellen können. Die angekündigte **Vereinshomepage** wird auf der Mitgliederversammlung vorgestellt und kann dann unter [www.altstadt-flensburg.de](http://www.altstadt-flensburg.de) abgerufen werden. Wir sind dafür unseren beiden Webmastern Sebastian Genzink und Leon Ladewig und allen anderen, die bei der kostengünstigen Erstellung geholfen haben, sehr dankbar und hoffen auf rege Benutzung. Besonders der Menüpunkt „Rundgang“ fordert die Anwohnerinnen und Anwohner zur Mitgestaltung auf, denn mit Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie aller Interessierter wollen wir auf unserer homepage zukünftig ein umfassendes Bild von St.Jürgen und St.Johannis zeigen. Zug um Zug sollen Straße für Straße und Gang für Gang dokumentiert werden. Dazu benötigen wir aktive Unterstützung.

Obwohl unsere Mitgliederzahl konstant geblieben ist und unser Kassenbestand ein beruhigendes Guthaben ausweist haben wir das Problem eines unvollständigen Vorstands bisher noch nicht lösen können. Es wird verschärft durch die Ankündigung des Vorsitzenden P. Jensen nur noch für ein weiteres Jahr zur Verfügung zu stehen, um dann aus persönlichen Gründen am Ende der Legislaturperiode sein Amt zur Verfügung zu stellen.

Das eröffnet gleichzeitig eine neue Chance für interessierte Mitglieder sich für zunächst ein Jahr lang als BeisitzerIn in die Arbeit einzuarbeiten. Der erforderliche Aufwand ist sehr überschaubar: Im vergangenen Jahr gab es vier Vorstandssitzungen (Dauer: ca.2 Stunden, 17.00 – 19.00 in Restaurants mit Fördeblick) plus der Jahresversammlung und gelegentlichen Telefonaten.

Wir bitten im Interesse einer Fortführung der Vertretung unseres Stadtteils bei Politik und Verwaltung darum, sich für diese soziale Aufgabe zur Verfügung zu stellen, um aktiv unsere Ziele zu unterstützen und unsere Lebens- und Wohnqualität zu erhalten und zu verbessern. Auch in Zukunft gilt es, den guten Ruf des Vereins als kritischer Begleiter der städtischen Vorhaben und seiner beständigen Forderung nach einer bürgerfreundlichen Politik zu bewahren.

Wir bitten alle Mitglieder um Anregungen und aktive Mitarbeit im Verein, vor allem wünschen wir uns, dass alle neu ins Viertel ziehenden Bewohner und Interessierte über unsere Arbeit informiert werden.